

Mülheim, 30. August 2010

Seit fast 2 Jahren Hiobsbotschaften am Fließband für die ohnehin geschundene Innenstadt. Agnoli, Sinn Leffers, Woolworth, Kaufhof, Reggeborgh+Baufeld 1, Kübele und Wochenmarkt, die überforderte MST, das Ruhrbania-FH-Fiasko, Betten Hardt, Schlecker und nun auch noch Möbel von der Linden ... Oh weia!

**Innenstadt MH – der letzte macht das Licht aus?
Ist Mülheim noch zu retten?
Vielleicht, doch dafür müsste einiges überdacht werden,
auch und besonders bei Ruhrbania!**

Mülheim, 30. August 2010

Zitat WAZ und NRZ heute: „Von dieser Entscheidung sollte ein Weckruf durch die Stadt gehen“ Wolfgang von der Linden zur Schließung des Möbelhauses nach 170 Jahren.

Nur: Im unteren Teil der Schlosstr., im leeren Kaufhof-Koloss, in den leeren Schlecker, Woolworth, Agnoli, Caruso, H&M, Molitor, Maredo, ex-C&A (danach MST), Betten Hardt uswuswusuf.... Auf der gesamten Leineweberstr. vom Eingang zur Innenstadt an der Schlossbrücke bis zum Kaiserplatz, im leeren Rest-Rathaus, im nahezu unverkäuflichen Neubau des Stadtbadanbaus, im unfertigen Hafenbecken oder daneben in den Trümmern der Ruhrbania-Baufelder 1 oder 2:

Wer um Himmels Willen kann den überfälligen Weckruf in der Ruhrbania-Geisterstadt überhaupt noch hören? Die Stadtverwaltung in den 1001 überall im Stadtgebiet angemieteten Ersatzräumen stellt sich seit Jahren bereits auf taub!

Die Mülheimer Innenstadt erinnert zusehends an Städte in der untergegangenen DDR, in deren Endphase. Doch auch Honecker baute sein Prestigeprojekt in Ost-Berlin, während der Rest der Republik vergammelte. Wie sagte Gorbatschow dazu: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben ...“

Der Niedergang und die Ignoranz treiben einem die Tränen in die Augen!

WAZ-Mülheim, 29.08.2010, DerWesten

Einzelhandel **Mülheimer Möbelhaus schließt nach 170 Jahren**



Gudrun von der Linden gibt ihr Geschäft an der Leineweberstraße auf. Bild: Stephan Glagla

Mülheim. Das 170 Jahre alte Traditions-Möbelhaus Von der Linden an der Leineweberstraße schließt. Behinderungen durch Baustellen und schlechtes Verkehrskonzept sind nach Meinung der Inhaber Schuld.

Und noch ein Traditionshaus in der Mülheimer Innenstadt geht: nach 170 Jahren schließt das Möbelhaus Von der Linden, das seit zehn Jahren von Gudrun von der Linden in der sechsten Generation geführt wird. Der Räumungsverkauf beginnt bereits in dieser Woche. Als Firmengründer Hermann, der sich mit 26 Jahren als Schreinermeister selbstständig gemacht hatte, 1846 am Stammsitz an der Schloßbrücke in drei Schaufenstern „wohnfertige Möbel“ ausstellte, galt das als Sensation. Denn bis dahin war es in Mülheim noch üblich, dass Möbel bei einem Schreinermeister in Auftrag gegeben wurden. Aus den drei Schaufenstern ist inzwischen eine lange Front und einer Verkaufsfläche von 1700 Quadratmetern geworden.

Doch eine Sensation ist das Möbelhaus vis-à-vis dem alten Stadtbad und der Ruhrpromenade schon lange nicht mehr. Die Möbelbranche hat sich grundlegend verändert: Mitnahmemöbel sind gefragt, der Preis zählt und keiner scheut die eigene Montage.

„Von dieser Entscheidung sollte ein Weckruf durch die Stadt gehen“

Neben dieser Marktentwicklung gibt es noch einen anderen Punkt, den die Unternehmerin in einem Schreiben an die Redaktion in den Mittelpunkt rückt: Die Verödung der Innenstadt. Angefangen habe es mit dem Umbau der Verkehrsführung rund um den Kaufhof. „Wir haben jetzt seit drei Jahren massivste Behinderungen durch viele Baustellen in der Innenstadt von der Gleisverlegung bis zur Kanalerneuerung“, klagt sie. Sie habe gehofft, dass danach alles in neuem Glanz erstrahle und dies einige Kunden, die sich inzwischen anders orientiert hätten, wieder zurückbringe.

Doch diese Erwartung habe sich nicht bestätigt. Im Gegenteil. „Mit der Fertigstellung des neuen Verkehrskonzeptes ist die Innenstadt noch schlechter und mit noch höherem Zeitaufwand erreichbar als je zuvor“, kritisiert sie. Für die Fachgeschäfte sei aber eine gute Erreichbarkeit überlebenswichtig. Ihr Onkel und Vermieter Wolfgang von der Linden hält es für einen Irrwitz, dass die Hauptachse, die Leineweberstraße, nur in einer Richtung befahrbar sei. „Das gibt es in keiner anderen Stadt“, sagt er und hofft. „Von dieser Entscheidung sollte ein Weckruf durch die Stadt gehen.“ Dass seine Nichte das Handtuch wirft, kam für ihn überraschend. Noch im Juli habe man in das Haus investiert. Noch ist er zuversichtlich für die bis zu 2000 Quadratmeter Verkaufsfläche einen Mieter zu finden. Eine Teilung der Flächen in dem verschachtelten Gebäude sei denkbar. Es müsse nicht unbedingt ein Möbelhändler sein, aber der Kollegenkreis sei groß.

Mülheim, 14. Mai 2010:

Das ganze Elend der Mülheimer Innenstadt wird überdeutlich an der neuen zentralen ÖPNV-Haltestelle vor dem Kaufhof, die für viele Millionen erst vor kurzem fertig wurde. Wer dort wartet, dem öffnet sich folgendes schaurige Szenario:

Nach vorne der Koloss des Kaufhofs in seinen allerletzten Züge: Totalausverkauf nur noch bis 29. Mai. Und danach? Abriss ab Juli? Unwahrscheinlich.

Nach hinten eine Serie von leerstehenden Geschäften nebeneinander, ein Bild wie in Leipzig oder Eisenhüttenstadt 1990.

Nach rechts (Norden) der Blick auf das leergezogene Rathaus und die seit Monaten stillstehende Uhr am Rathausurm, die zuerst bei 5 nach 12 feststand und dann auf halb elf Dauerstellung gesetzt wurde.

Nach links der Blick auf das leere Woolworth-Gebäude und die Schloßstr. hoch die teuren Kübel. Mehr zum Wooli unten im WAZ-Artikel. Interessant und bezeichnend, dass die Mülheimer Tengelmann-Tochter die Woolworth-Kette übernimmt und noch ausbauen will, das Woolworth vor Ort dabei aber außen vor läßt!

Das noch erschreckendere Bild der Trümmerlandschaft von Ruhrbania (stillgelegtes Hafenbeckchen, zerstörtes Gartendenkmal, abgerissene Rathausteile inkl. Rotunde, abgerissene Bücherei, abgerissener overly) ist für den wartenden ÖPNV-Kunden zum Glück (noch) durch den Kaufhof verdeckt mit den Riesenschildern „Totalausverkauf bis zu 70% reduziert“. Dennoch ist man froh, wenn endlich Bahn oder Bus kommt, damit man das Elend hinter sich läßt.



Aber mit Ruhrbania weitermachen, unfassbar!

Bald wieder Leerstand **Noch kein Nachfolger für Woolworth**

WAZ-Mülheim, 14.05.2010, wmhgast1

In der früheren Woolworth-Filiale an der Schloßstraße geht wieder das Licht aus: Seit 12. Februar werden hier Möbel „zu Konkurspreisen“ verkauft, jedoch nur noch wenige Tage.

„Wir sind sozusagen schon weg“, erklärt eine Mitarbeiterin. Eigentlich habe man die Fläche für ein halbes Jahr angemietet, doch nun sei das Haus verkauft worden.

Dies kann Tim Schiebold, der bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mülheim & Business u.a. Immobilien im Blick hat, „im Moment nicht bestätigen“, wiewohl auch ihn diese Gerüchte erreicht haben. Das Gebäude gehört dem Finanzinvestor Cerberus und steht zum Verkauf, das ist bekannt. Im Bieterverfahren befänden sich „ein bis zwei Interessenten“, so Schiebold.

Auch der Sprecher des Insolvenzverwalters von Woolworth Deutschland, Pietro Nuvoloni, weiß bislang nur: Der Mülheimer Standort gehört nicht zu den insgesamt 162 Fortführungsfilialen, die höchstwahrscheinlich schon zum 1. Juli von der H.H. Holding GmbH übernommen werden. Diese möchte allerdings expandieren, daher kann Nuvoloni sich vorstellen, „dass schon abgegebene Filialen reaktiviert werden“. Das Warten geht weiter.

Kommentar H.H. Holding GmbH (Tengelmann) kennt den Standort MH wie aus der Westentasche und wäre doch blöd diesen Laden in der toten Innenstadt auch zu übernehmen **#1 von Peter1208**, am 14.05.2010 um 11:14

MH., 10. März 2010: Erst Sinn Leffers, Cafe Overbeck, Agnoli, Peppino und, und, und.... Dann schloss Woolworth im Herbst. Der Kaufhof macht z.Zt. Total-Ausverkauf, bevor er bald endgültig in Mülheim dicht macht. Viele Geschäftslokale, Büroräume usw. der Innenstadt stehen leer oder wechseln häufig die Mieter, ob auf der Schloss-, der Wall-, der Friedrich-Ebert-, der Bach-, der Kaiser- oder der Leineweberstraße. Dort verschwand nun nach Betten Hardt und Sanitätshaus Schimmel mit Maredo der nächste Alteingesessene in kürzester Zeit (vgl. WAZ-Artikel unten).

Der letzte macht das Licht aus?

Die erhoffte Strahlkraft des „Leuchtturms“ Ruhrbania für die Mülheimer Innenstadt hat dieser bisher nur massiv geschadet. Die Kübelbäume waren zwar ein netter und sehr teurer Wahlkampfgegner zur schweren Innenstadtkrise, doch geholfen haben sie Null. Die MST hat sinnlos Geld verpulvert gegen die Innenstadtkrise für Citymanager, Cityhausmeister, nutzlose, schlecht gemachte Einkaufsführer für Zehntausende Euro etc., doch ein Konzept ist nicht einmal schemenhaft erkennbar. In dieser heiklen Wetterlage auch noch den Konflikt mit dem auf die Schlosstr. vertriebenen Wochenmarkt anzuzetteln, das verschlägt einem wirklich die Sprache. Aufwachen, müsste man schreien, aufhören mit dem Geplänkel und der Selbstgefälligkeit. Der Mülheimer Innenstadt steht das Wasser nämlich bis zum Halse!

Der Blick auf die neue zentrale ÖPNV-Haltestelle, für viele Millionen vor 1 Jahr fertiggestellt, macht die Riesenmisere deutlich: Zur rechten ex-Woolworth, zur linken der Kaufhof im End-Ausverkauf und dahinter der leer gezogene Rathausaltbau. Im Herzen der Stadt ein Bild wie aus einer Geisterstadt!

Ruhrbania ist bisher ein reines Trümmerfeld mit zerstörtem Gartendenkmal, eingezogener Landesstr. und abgerissenem Rathausneubau. Das alberne 4-Mio.-Hafenbeckchen neben den kaum verkäuflichen Luxuswohnungen im Stadtbadanbau, die gescheiterten Hotelpläne und die folgenden ungewissen Ärztehauspläne im vergaberechtswidrig verkauften Baufeld 1, das seit 1 Jahr verzögerte Vergabeverfahren für Baufeld 2 – hier muss auch die Bücherei noch abgerissen werden - und die gescheiterten FH-Pläne für Baufeld 3-5 hätten bereits letzten Herbst zum sofortigen Moratorium führen müssen, sprich Baufeld 1 in Ordnung

bringen, für Baufeld 2 die Pläne überdenken und die funktionierenden Gebäude sowie Brückenrampen ab der Eisenbahnbrücke vorerst in Ruhe lassen. Anstelle dessen aber wird stur weiter gemacht und mit der nächsten Riesenbaustelle am Tourainer Ring begonnen. Für die Innenstadt in ihrer schweren Krise ist das genau wie für die zerrütteten Stadtfinanzen ein glatter Schuss in den Rücken!

Es ist 5 nach zwölf für die Innenstadt. Frau Mühlenfeld, Frau Sander und Herr Wiechering aber träumen weiter nur von Ruhrbania, Ruhrbanium, Ruhrbanio oder Ruhrbaniorum und die MST sucht Sponsoren – in städt. Gesellschaften!

WAZ-Mülheim, 09.03.2010, Caroline Uschmann Standort Leineweberstraße :

Leerstand und Hoffnung an der Leineweberstraße



Mülheim. „Man kann eben nicht gegen den Trend arbeiten“ – Maredo verlässt die Leineweberstraße laut Sprecherin Rita Hans zum Ende des Monats „mit einem weinenden Auge“. Nachdem das Restaurant der Steakhaus-Kette sich seit 1987 am Standort gehalten hatte, konnten die Betreiber zum Ende hin „keine positive Entwicklung mehr absehen“.

Der Grund für den Auszug liegt, so Sprecherin Rita Hans, einerseits bei der rückläufigen Passantenzahl und andererseits bei der ausbleibenden Genehmigung für eine Außenterrasse. „Die Stadt hat uns nur gesagt, es sei kein Platz.“

„Schade, dass so viele hier weggehen“, findet Elke Wenzlow, Inhaberin des Café Intermezzo, das im August neu auf die Leineweberstraße zog. Selbst ist die Inhaberin mit Lage und Publikum sehr zufrieden. Fürchtet aber, dass die Qualität an der Straße unter starker Fluktuation leidet. Einen Grund für die häufigen Geschäftswechsel sieht sie in oft fehlender Toleranz für die Inhaber.

„Man muss für alles Anträge stellen und das kann sich hinziehen.“ Das fange bei Blumenkübeln an – momentan versucht das Intermezzo, einen Außenbereich durchzusetzen. „Wenn jeder mehr Möglichkeiten hätte, den Bereich vor dem Laden zu gestalten, sähe die Straße nicht so langweilig aus.“ Noch mehr enttäuscht ist Andreas Wozniak. Er öffnete sein Geschäft „Edles und Antikes“ im letzten September.

Und überlegt nun, zum Ende dieses Monats den Mietvertrag zu kündigen. „Er gibt hier zu wenig Sinn für Kunst.“ Begeistert vom Umzug in die Leineweberstraße ist dagegen Christiane Lersch, Leiterin der Verbraucherzentrale. „Wir haben hier viel mehr Platz als am Forum und die Leute haben den neuen Standort angenommen.“ Größtenteils zufrieden ist auch Axel Gellrich, Geschäftsführer beim Fahrradladen „Drahtesel“, der Anfang 2009 von der Bachstraße kam. Die Erreichbarkeit sei nun viel besser – mit Einschränkungen: „Die Einbahnstraßenregelung ist ein echtes Problem“, sagt Gellrich. „Man kommt einfach zu schlecht nach Mülheim rein.“ Er fürchtet außerdem, dass die Be- und Entladezone vor seinem Geschäft mit dem Projekt „Simply City“, bei dem überflüssige Schilder weichen sollen, aufgehoben wird.

Hier beruhigt City-Manager Dennis Fischer. „Die Verdeckung der Schilder war nur zur Probe.“ Generell bewertet er die Chancen von spezialisierten Geschäften an der Leineweberstraße als am besten. „Der Standort ist nicht einfach“, so der City-Manager. „Wer sich hier ansiedelt, muss sich im Klaren sein, dass keine starke Kundenfrequenz herrscht.“

Umso wichtiger sei die, trotz Einbahnstraße, gute Erreichbarkeit. Mit Parkplätzen für die Geschäfte sehe es jedoch nicht allzu gut aus. „Wir können die öffentlichen Flächen nicht privatisieren.“

Dennis Fischer spricht von derzeit etwa vier Leerständen an der Innenstadt-Straße. Betten Hardt zog Ende letzten Jahres aus, das Sanitätshaus Schimmel vergangene Woche. Weitere Verlagerungen gab es beim Modehaus Klever, bei Damenmoden Diva und Feinkost Zorn, einige Läden sind dazukommen. „Leerstände halten nie lange an“, so Fischer. „Potenzial hat die Straße auf jeden Fall.“ Theodor Damann, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes, stimmt zu, wünscht sich jedoch einen starken Geschäfts-Magneten. Von größeren Filialisten träumt etwa Peter Niel von Immobilien Bagusat. Die Makler versuchen zurzeit, die Räume von Betten Hardt zu vermieten. „Einfach ist das nicht.“

Mülheim, 25. Februar 2009

Ruhrbania: Leichen pflastern seinen/ihren Weg!

Gestern: Am Aschermittwoch ist alles am Kahlschlag im Gartendenkmal Ostruhanlagen! Das Bild der Leineweberstr. ist bereits deprimierend, noch bevor auch der Buchladen dicht macht. Genauso schlimm die Vernichtung weiterer kerngesunder Innenstadtbäume. Von dem finanziellen Desaster ganz zu schweigen! Ruhrbania heißt Zerstörung und das zu Beginn der wahrscheinlich schlimmsten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit!

Verwüstung und Betonwüste a.d.Ruhr, Teil 2, heute am "Platz der deutschen Einheit/Einsamkeit" zwischen Rathaus und Bücherei. Da biste platt!

Mülheim, 6. März 2009

Die Bildzeitung vorgestern zum Masterplan Ruhr 2008, in dem auch Ruhrbania vorkommt:

"Experten fürchten, dass die Finanzkrise den Planern einen Strich durch die Blaupause macht"

zitiert Bild den RWI-Experten Kambeck, der riesige Haushaltsprobleme der Städte sieht und Bild zweifelt, ob Ruhrbania, Marina Essen, ECE Dortmund, der Emscherumbau, die Living Bridge" in Duisburg usw. noch umgesetzt werden können.

Und WAZ Mülheim heute, 6. März:

Ruhrbania im Tal der Tränen

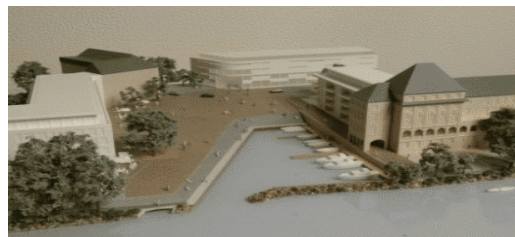
Das Grummeln wird immer lauter, die Zweifel wachsen: Ist Kondor Wessels wirklich der richtige Ruhrbania-Partner für die Stadt? ...

... Schließlich waren die renommierten Holländer zu Beginn voller Tatendrang, hatten sogar das ambitionierte Ziel formuliert, alle vier Baufelder entwickeln zu wollen. Mit der Wirtschaftskrise im Herbst kam auch die Ernüchterung an der Ruhr. Im November bestellte Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld als Vorsitzende des Ruhrbania-Aufsichtsrats den Investor zum Rapport ein. Intern versichert er wohl immer wieder, seine Vertragsverpflichtungen zu erfüllen.

Mülheim, 8. März 2009

Innenstadtkrise: MBI fordern Moratorium zu Ruhrbania

Ruhrbania-Hafenbecken als Modell. Dahinter der geschönte Kaufhof-Komplex, links daneben ein Gebäudekomplex im ehemaligen Gartendenkmal, wobei aber bis heute nichts geklärt ist! (s.o. „Ruhrbania im Tal der Tränen“)



Agnoli dicht, Cafe Adria macht nicht wieder auf! Nach Kern, Sinn-Leffers, Molitor, Overbeck und der Buchhandlung Ecke Leineweberstr./Kohlenkamp ein weiterer schwerer Schlag für die Innenstadt in kürzester Zeit.

Eiszeit in der Innenstadt auch dank Ruhrbania? Nicht nur.

Die verheerend falsche Politik mit dem Discounter-Wildwuchs außerhalb von Innenstadt und Stadtteilzentren, die jahrelange Bevorzugung des Rhein-Ruhr-Zentrums, das neue große Einkaufszentrum Heifeskamp und zuletzt dann die jahrelange Großbaustelle für Ruhrbania haben die Innenstadt stark ins Hintertreffen gebracht und kräftig ausbluten lassen. Es rächt sich!

Die Stadt wollte den notleidenden Kaufleuten auch keine Überbrückungshilfen gewähren, wie die MBI es Ende 2007 beantragt hatten. Dazu auch "Ignoranz und bürokratische

**Herangehensweise der Stadt!" als pdf-Datei (93 KB),
nachzulesen unter <http://www.mbi-mh.de/Innenstadtkaufleute.pdf>**

Jetzt kommt auch noch die Rezession hinzu. Au weia! Besorgte Fragen nach der Kaufhofzukunft sind ebenfalls angebracht.

Dennoch: Es ist überfällig, inne zu halten, die ehrgeizigen, geplanten weiteren Großbaustellen in der Innenstadt wie Hafenbecken, Hotelbau oder Abriss des overflies von der Nordbrücke zur Aktienstr. zumindest zurück zu stellen und die notleidende Innenstadt etwas zur Ruhe kommen zu lassen. Die MBI hatten bereits im Herbst ein Moratorium gefordert, als die heraufziehende Rezession deutlich wurde. Es wäre an der Zeit, jetzt mit Nachdruck daran zu arbeiten, was aus den massiven Veränderungen der letzten 2,3 Jahre noch Produktives gemacht werden kann. Der Scherbenhaufen ist bereits groß genug.

Es darf z.B. einfach nicht sein, dass auch noch ÖPNV-Kunden abgeschreckt wurden, weil die Rolltreppen am U-Bahnaufgang seit Monaten nicht repariert wurden. Es gibt noch eine Reihe unnötiger Ärgernisse wie Ampelschaltungen o.ä., die dringend verbessert werden können und müssen.

Sonntagsreden jedenfalls helfen nicht weiter! Der Slogan "Ruhrbania- morgen wird schöner" aus 2006 in „Ruhrbania aktuell No. 2“ hat für viele leider einen sehr bitteren Bei- bzw.

Nachgeschmack.

Auch der WAZ-Artikel von heute zum "Masterplan Ruhr 2008" wirkt wie aus einer anderen Welt. Ein „masterplan“, aufgestellt just von Herrn Brauser, der mit u.a. Metrorapid, Planet of Visions und Ruhrpilot bereits etliche teure Seifenblasen in die Welt setzte. Schön geredet dann von dem Sander-Referenten Beisiegel, der seit Jahren Ruhrbania als Belebung der Innenstadt darstellt und sogar als finanzierbar.

Es hilft aber nichts: Die Realität hat die Träumer einge- bzw. überholt!

Mülheim, 12. März 2009

Agnoli, Kaufhof, Reggeborgh ... Oh weia!

Die heftigen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise kommen ja noch. Doch in der Mülheimer Innenstadt kommt es bereits vorher dicke. Wie zu befürchten war, kündigte nun heute der Kaufhof sein Ende an.

Die Geschäftsführung der GALERIA Kaufhof GmbH hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats entschieden, die Filiale in Mülheim mit Auslaufen des Mietvertrags Ende Juni 2010 aufzugeben. Der Entschluss wurde aufgrund der bisherigen Geschäftsentwicklung der Filiale sowie ihres Wachstumspotentials für die Zukunft gefasst. „Wir bedauern dies für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr, aber die Marktbedingungen und das Umfeld haben sich an diesem Standort verändert“, sagte Lovro Mandac, Vorsitzender der Geschäftsführung der GALERIA Kaufhof GmbH, am Donnerstag in Köln. „Wir sehen langfristig keine Perspektive, diese Filiale profitabel zu betreiben.“

Kaufhof betreibt seit 1953 das Warenhaus in der Friedrich-Ebert-Straße. Derzeit sind dort insgesamt 81 Mitarbeiter beschäftigt.

Natürlich wäre es für die Stadt spätestens jetzt angebracht, zu Ruhrbania innezuhalten und neu zu denken! Oder glaubt jemand, Hertie o.ä. würde sich dort ansiedeln, weil demnächst dahinter ein Hafenbecken vor sich hin dümpeln soll? Doch Scherz beiseite.

Moratorium, Moratorium, Moratorium! kann die Forderung der Stunde nur lauten. Genau so, wie die BI "Ostruhranlagen" es im Okt. bereits gefordert hatte! Die Unterschriftenlisten boomten bereits damals, doch die Stadt kannte keine Gnade und sie zerstörte das Gartendenkmal! Schlimm und das Bild sieht fürchterlich aus. Dennoch ... Jetzt wird es eng für Ruhrbania in der jetzt noch geplanten Form.

Mülheim, 15. März 2009

Die Mülheim Rathausuhr blieb bei "5 nach 12" stehen. Zufall oder Menetekel?



Die Hiobsbotschaften für die Mülheimer Innenstadt sind heftig.

Vorletzte Woche: Agnoli dicht, Cafe Adria macht nicht wieder auf! Nach Kern, Sinn-Leffers, Molitor, Overbeck und der Buchhandlung Ecke Leineweberstr./Kohlenkamp ein weiterer schwerer Schlag für die Innenstadt in kürzester Zeit.

Ungeachtet dessen wurde Freitag vor 1 Woche die "Rathausabrissparty" gefeiert, denn der Rathausneubau(!) wird abgerissen und der Altbau gleichzeitig (!) saniert. Strom ist schon abgestellt und so stand die Rathausuhr 3 Tage lang auf 5 nach 12, bis sie auf halb eins umgestellt wurde. So steht sie nun fortan vorläufig am leeren Rathaus.

Am Do. verkündete dann der Kaufhof daneben sein Aus, ein Supergau für die Innenstadt! Die Symbolik für das Prestigeobjekt Ruhrbania, mit dem die Innenstadt angeblich belebt werden soll, ist kaum noch zu toppen. Selbst "5 nach 12" reicht zur Situationsbeschreibung nicht mehr aus. In Mülheim ist es nun dauerhaft am Rathaus sogar "30 nach 12" (sowas wie ganze 6x "5 nach 12".)

Das Kaufhof-Aus aber ist ein Fanal für unsere Stadt mit ähnlich verheerender Wirkung wie das Absacken des Kölner Stadtarchivs. Die Situation für die Innenstadt wäre bereits hochkompliziert, wenn es keine Wirtschaftskrise gäbe. Doch die wird leider auch Mülheim noch schwer in Mitleidenschaft ziehen.

Es treibt einem aber auch ohne das die Tränen in die Augen bei der Vorstellung, wie Mülheim an zentraler Stelle demnächst aussehen könnte:

- Die alten, gesunden Bäume im Gartendenkmal der Ostruhnanlagen (das Gesicht der Stadt bis letzten Okt.!) abgeholzt und niemand weiß, ob und was auf die geschaffene Mondlandschaft kommt? Der Investor, dem man vergaberechtswidrig das Gelände verkaufte, möchte z.B. mit einem Hotel anscheinend auch kein Harakiri wagen.
- Bau eines sauteuren Mini-Hafenbeckens (richtiger Wasserwanderrastplatz), das dann umgeben ist von z.T. leerstehenden Luxuswohnungen mit Nordbalkon und ohne Parkplatz, einem zerstörten Gartendenkmal als vielleicht noch Grünfläche und auf der anderen Straßenseite ein leerstehender häßlicher ex-Kaufhof?
- Und: Kulturhauptstadt 2010 im Ruhrgebiet und in Mülheim eine neu geschaffene zentrale ÖPNV-Haltestelle vor einem leeren Gebäudekoloss mit sehr ungewisser Zukunft? Gleichzeitig kann das Drachenbootfestival als erfolgreichste Mülheimer Veranstaltung wegen Bauarbeiten nicht stattfinden? usw....

Diese durchaus wahrscheinlichen Szenarios haben einen Hauch von Apokalypse. Für den Kaufhof an dieser zentralen Stelle aber muss eine Lösung gefunden werden, die sofort einsetzt, wenn das Kaufhaus schließt. Nur was?

Ein anderes Kaufhaus wird wohl dort nicht mehr hinein gehen.

ECE oder ähnliche Firmen würden alleine schon wegen der Rezession dort auch kein Arkaden-Projekt o.ä. auch nur andenken.

Die nächste Option, dass die Stadt das Gebäude nutzt, ist fast vollständig verspielt, weil sie als Vorleistung für die Ruhrbania-Ruhrpromenade bereits den SWB-Wohnturm, das ex-Möbel Nohlen-Gebäude und per PPP demnächst das Medienhaus auf jeweils 25 Jahre angemietet hat.

Also zu spät, um an der zentralen Haltestelle z.B. Bürgeramt, Bücherei, Bauamt o.ä. unterzubringen.

Den Kaufhof-Komplex abzureißen und dort mehrstöckige Wohn- und Geschäftshäuser hinzusetzen macht zumindest solange überhaupt keinen Sinn, wie an der Ruhrpromenade daneben auch noch solche gebaut werden sollen. Mal ganz abgesehen davon, dass **das hässliche Kaufhof-Parkhaus nicht so einfach abgerissen werden kann, weil genau dort die Parkplätze für die zukünftigen Bewohner des Stadtbades sind**, nachdem Vivacon keine eigenen Stellplätze mehr zu errichten brauchte! So rächt ein Fehler den nächsten

Bleibt theoretisch noch die FH. Ob der Kaufhofkomplex dafür überhaupt nutzbar und finanziell machbar wäre, ist unklar. Wenn ja, sollte die Option ganz dringend geprüft werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, dass die FH den Rettungsanker für das höchst problematische Ruhrbania-Baufeld zwischen Eisenbahn- und Nordbrücke bilden soll. Die FH auf den Leer- und Brachflächen entlang des Tourainer Ring ist und bleibt aber ohnehin die städtebaulich sinnvollste Möglichkeit.

Die sehr schwierige Situation und diese grundlegende Innenstadtkrise ist nicht vom Himmel gefallen und auch nicht rezessionsbedingt. Sie ist folgerichtige Konsequenz einer insgesamt miserablen Stadtplanung und -entwicklung.

Es rächt sich zum einen, dass die zentrale Haltestelle nicht mind. 10 oder 15 Jahre früher wieder zurück vor den Kaufhof verlegt wurde. Den Beschluss dazu aus 1995 blockierte die Verwaltung, bis mit Frau Mühlenfeld und ihrer Ruhrbania die SPD sich wieder am Ruder wähnte!

Es rächt sich aber auch, dass der Bebauungsplan "Ruhrpromenade - I 31" den Kaufhof schlichtweg als gegeben betrachtete, um den herum ein neues Stadtviertel entstehen sollte, wofür die funktionierenden Gebäude, Straßen, Gartendenkmal zerstört und verlagert werden mussten.

Das ist fast alles in die Wege geleitet und so bedroht der Kaufhof als Ruine das gesamte Ruhrbania-Projekt, das auch mit Kaufhof große Umsetzungsprobleme hat bzw. hätte.

Auch die verheerend falsche Politik mit dem Discounter-Wildwuchs außerhalb von Innenstadt und Stadtteilzentren rächt sich. Die jahrelange Bevorzugung des Rhein-Ruhr-Zentrums, das neue große Einkaufszentrum Heifeskamp und zuletzt dann die jahrelange Großbaustelle für Ruhrbania haben die Innenstadt deutlich ins Hintertreffen gebracht und stark ausbluten lassen.

Weil derartige verschiedene städtebauliche Fehlentwicklungen sich in Krisenzeiten nicht nur addieren, sondern potenzieren, hat Mülheim nun ein dickes Problem. Da hilft es nicht, wenn die OB-Kandidaten sich gegenseitig die schwarzen Peter zuschieben. Zowislo hat Frau Mühlenfeld damals tatkräftig unterstützt, um Ruhrbania nach Mülheim zu bringen. Die FDP war immer voll dabei und Herr Mangen als Mit-Vermieter des Bürgeramts sogar direkt beteiligt. Die Grünen stimmten ebenfalls dafür, auch wenn sie Teile des Parks erhalten wollten. Und vor allem: Die grüne Dezernentin ist für Stadtplanung seit 13 Jahren verantwortlich, also auch für die enormen Fehlentwicklungen!

Die MBI haben von Anbeginn vor dem städtebaulich und finanziellen Ruhrbania-Abenteuer gewarnt und mit 2 Bürgerbegehren versucht, das Schlimmste zu verhindern. Die Resonanz der Bevölkerung war riesig, doch wurden beide Bürgerbehren unfair ausgebremst und verunmöglicht. Bei jedem Bürgerentscheid hätte eine deutliche Mehrheit die Ruhrpromenade gebremst, davon sind wir fest überzeugt.

Doch nun haben auch wir den Salat. Weil der Scherbenhaufen so riesig ist, kommt aber nicht einmal Schadenfreude auf. Nur Trauer und die Hoffnung, dass die Durchhalteparolen und Gesundheitsbetereien verstummen und ein Umdenken einsetzt, um zu Lösungen zu gelangen, die auch umsetzbar sind, zu Lösungen, bei denen nicht noch mehr alteingesessene Geschäftsleute in die Knie gehen und zu Lösungen, bei denen die Altstadt und die Innenstadt als gemeinsames Herz der Stadt behandelt werden.

Mülheim, den 16. März 2009

Gedanken zur schlimmen Innenstadtkrise in Mülheim: Zum Heulen, doch es kam, wie es kommen musste bei der völlig verfehlten Stadtplanung und -entwicklung! Seit Wochen Hiobsbotschaften am Fließband für die ohnehin geschundene Innenstadt. Agnoli, Kaufhof, Reggeborgh ... Oh weia! Und dann das: NRZ-Artikel: "Abschied aus der Innenstadt - Die MST

verlagert den Kulinarischen Treff an die Ruhr...Sekt- und Weinfest muss die Altstadt verlassen ... Wochenmarkt Schloßstr. nur 3 Tage ... zum Weihnachtsmarkt weg zum Berliner Platz.". **Wie**



bitte? Hat die den Schuss nicht gehört, der als Mehrfach-Kanonenschlag durch Mülheim donnert? Deshalb der MBI-Dringlichkeitsantrag für die Ratsitzung am 26.3.2009 zu Innenstadtkrise und MST-Veranstaltungsplanung dem Rat das Vermarktungs- und Veranstaltungskonzept für Innenstadt incl. Altstadt für 2009 und 2010 vorzustellen und zu beschließen, die MST zu beauftragen, ein überarbeitetes Vermarktungs- und Veranstaltungskonzept für die Mülheimer Innen- und Altstadt vorzulegen.

Mülheim, 8. Mai 2005

Mülheim 2009: Nach Winterdienstchaos, Rathausabrissparty, Aus für Plus-Zentrale, Innenstadtkrise, die "neue Schloßstr." als Kübelallee mit Baumattrappen, Ruhrbania-FH-Durcheinander, Hafenbeckenbau uswuf Schwindelig ge- und verplant?

Mülheim im Dauerchaos als Ergebnis von Fehlplanung und Dilettantismus?

Die richtigen Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise haben noch nicht voll nach unten durchgeschlagen, da befindet sich unsere Stadt bereits in einer großen Krise vor der Krise.

Die notwendig gewordene nachträgliche Standortdebatte für die FH z.B. zeigt zuallererst, dass dies eben vorher sträflich versäumt wurde. Die Mülheimer Verkündungsdemokratie hat sich erneut ein unnötiges und saftiges Selbsttor damit geschossen. Dann folgt jetzt die Phase des Aktionismus mit unzähligen Sonderterminen, Ausgrenzung der MBI und teils sehr unsachlicher Diskussion, siehe Hochwasserargument oder die Frage der Länge von Planverfahren oder

Es bleibt nur zu hoffen, dass sich die Diskussion ganz schnell auf sachliche Argumente zurück bewegt, sonst droht, aus der Riesenchance der FH das schlechteste gemacht zu haben.

Auch zu diesem chaotisierten Zeitpunkt mit Gewalt den Bau des Hafenbeckens zu beginnen, ist hochgradig unsensibel und eine bloße Machtdemonstration ohne zu wissen, welchen Sinn das überhaupt noch machen kann.

Ähnlich verhält es sich mit der Schloßstraße. Die völlig verfehlte Ansiedlungspolitik von Discountern im Wildwuchs außerhalb von Innenstadt und Stadtteilzentren, die jahrelange Bevorzugung des Rhein-Ruhr-Zentrums und zu allem Überfluss auch noch die massive Erweiterung der Einkaufsflächen am Heifeskamp haben der Innenstadt schwer geschadet. Dazu kam die jahrelange Ruhrbania- Großbaustelle, die viele alteingesessene Innenstadtkaufleute nicht durchhalten konnten. Der seinerzeitige MBI-Antrag, notleidenden Kaufleuten Überbrückungshilfen zu gewähren, wurde leider abgelehnt. Auch dem Wochenmarkt auf dem Rathausplatz wurde nach mehrjähriger Großbaustelle mit dem Leerziehen des Rathauses jede Zukunft genommen. Sie zogen auf die Schloßstr., was sicher keine optimale Lösung für eine Einkaufsstr. ist, aber wenigstens eine Notlösung.

Dann nach Sinn-Leffers, Agnoli u.v.m. die Hiobsmeldungen über Kaufhofschließung und Woolworth-Insolvenz. Anstatt sich ernsthafte und grundlegende Gedanken über die Rettung der Innenstadt zu machen, wieder blinder Aktionismus: Glaskästen über alle Eingänge zur Tiefgarage und 80 Bäume in Riesenkübeln, und zwar hopplahopp. Dann eine große PR-Aktion mit Kübel- und Baumattrappen, ein Sonntagsgespräch mit Bürgern und ein Dringlichkeitsbeschluss. Das ganze heißt dann "Qualitätsoffensive Innenstadt - "Die neue Schloßstr." und bevor ein demokratisches Gremium das in einer regulären Sitzung beschlossen haben kann, sind Kübel+Bäume geordert.

Genau wie bei der FH- und Ruhrbania-Diskussion fühlen sich weite Teile der Bevölkerung überfahren und sind verunsichert, was da mit ihrer Stadt passiert. Natürlich hat eine Fußgängerzone, die völlig zugestellt ist mit Baumkübeln und Marktständen keine sehr hohe Aufenthaltsqualität, vom zusätzlichen Toilettennotstand ganz zu schweigen.

Fast alle schimpfen, dass in Mülheim Geld zum Fenster heraus geschmissen werde. Viele halten die Bäume für ein Ablenkungsmanöver von der Schande mit der Zerstörung des Gartendenkmals, viele bezweifeln, ob im Notfall Feuerwehr oder Rettungsfahrzeuge wirklich durchkommen können, manche bezweifeln die Tragfähigkeit der Straße als in die Jahre gekommene Decke der Tiefgarage. Es gab selten eine Frage, bei der so viele Menschen in Mülheim Zweifel hegten. Ob die sich legen werden, wenn die Kübel stehen und hoffentlich nichts passiert, wird sich zeigen.

Nur: Es führt kein Weg daran vorbei, dass nach dem Aktionismus ein Überdenken der Konzeptionen einsetzen muss.

Als erstes muss geklärt werden, ob und wie Ruhrbania weitergeht. Dafür haben die MBI bereits vor Monaten den Antrag gestellt, das Bebauungsverfahren neu zu eröffnen, weil sich mit Kaufhofschließung, evtl. FH-Ansiedlung und

Reggeborgh-Ungewissheit wesentliche Grundvoraussetzungen geändert haben. Auch wenn die FH dann hoffentlich nicht nach Ruhrbania kommt, muss die bisherige Gesamtkonzeption auf den Prüfstand, muss auch die Frage gestellt werden, ob das Gesundheitshaus nicht bleiben soll, der overfly von der Nordbrücke zur Aktienstr. ebenfalls und was sich unsere Stadt überhaupt noch leisten kann.

Mülheim, den 25. März 2009

An den Betriebsrat und die Mitarbeiter/innen des Kaufhofs in Mülheim
z.Hd. Herrn Scheitza

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit Entsetzen haben wir die Meldung vernommen, dass unser Mülheimer Kaufhof zu denen gehört, die von der Metro AG geschlossen werden sollen. Auch für uns gehörte der Kaufhof an seiner zentralen Stelle irgendwie zu Mülheim wie die Ruhr, der Wasserbahnhof oder das Rathaus.

Zuallererst möchten wir den von der Schließung betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unser tiefstes Bedauern und unsere Solidarität bekunden, dass sie ihre Arbeitsplätze mit Ablauf des Mietvertrages im nächsten Jahr verlieren sollen. Wir hoffen inständig, dass wenigstens die Schließung sozialverträglich abgewickelt werden wird, so dass auch möglichst vielen der heutigen Kaufhofbeschäftigten eine angemessene Weiterbeschäftigung im Konzern angeboten wird.

Wir würden uns eigentlich lieber mit Ihnen dafür einsetzen, dass der Mülheimer Kaufhof nicht geschlossen wird. Doch leider sehen wir dafür kaum noch eine Chance, auch weil der Mülheimer Kaufhof seit vielen Jahren stiefmütterlich behandelt wurde, sowohl von Seiten des Mutterkonzerns, aber auch von der Stadt Mülheim. Die Metro bzw. deren Tochter Galeria Kaufhof haben seit über einem Jahrzehnt den deutlichen Willen am Fortbestand und vor allem der Weiterentwicklung des Standorts Mülheim vermissen lassen. Schon in den 90iger Jahren wurde immer wieder darauf verwiesen, dass die Verkehrsführung Innenstadt in Mülheim wenig vorteilhaft sei, so dass z.B. der Umbau des Kaufhofs mit den moderneren Galeria-Konzepten unterblieb.

Die Notwendigkeit der Änderung der Verkehrsführung Innenstadt war seit Ende der 80iger Jahre auch in Mülheim bekannt und augenscheinlich. Es dauerte aber 1 Jahrzehnt, bis das auch endlich beschlossen war und ein weiteres Jahrzehnt, bis die zentrale Haltestelle (wieder) in die Friedrich-Ebert-Straße und vor den Kaufhof verlegt wurde, mindestens 10 Jahre zu spät.

Die Kaufhof-Immobilie wurde bereits vor Jahren verkauft und die Durststrecke für große Teile der Mülheimer Innenstadt durch die jahrelangen Großbaustellen taten ihr Übriges.

Der traditionsreiche Mülheimer Kaufhof wird geschlossen. Alle Verantwortlichen scheinen darüber wenig traurig, auch wenn mitunter Krokodilstränen vergossen werden. Metro und Galeria Kaufhof können einen Schlusstrich ziehen, für die Stadt passte der Kaufhof nicht so ganz in das u.E. abenteuerliche Ruhrbania-Konzept und was die Immobilienbesitzer vorhaben, ist unklar.

So hatte der Kaufhof Mülheim keine wirkliche Chance. Die Belegschaft, das sind diejenigen, die das als erste und direkt ausbaden müssen. Aber auch die ohnehin angeschlagene Mülheimer Innenstadt wird darunter leiden, dass die Bipolarität aufgegeben wird. Die neue zentrale Haltestelle wirkt ohne Kaufhof wie eine Fehlplanung und dass Ruhrbania den unteren Teil der Schloßstr. wiederbeleben wird, können wir bis jetzt nicht erkennen, im Gegenteil.

Wir trauern mit Ihnen um ein weiteres Teilstück unserer Heimatstadt, das verloren gehen wird. Wir wünschen Ihnen aber unabhängig davon, dass Sie als diejenigen, die den Mülheimer Kaufhof über Jahre oder Jahrzehnte ausmachten und mit Leben füllten, bei der Schließung wenigstens fair behandelt werden. Wenn wir als kleinere Ratsfraktion Ihnen in irgendeiner Form zur Seite stehen könnten, lassen Sie es uns wissen. Wir werden Sie unterstützen.

mit herzlichen Grüßen

i. A. der MBI: Hans-Georg Hötger, Vorsitzender L. Reinhard, Fraktionssprecher im Stadtrat